BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus St. Barbara
Schwandorf

einblick

Dezember 2022

BYE-BYE 2022!

Kaisergeburt als sanfte Alternative

Helden im Hintergrund: Herzkatheterlabor

Kommunikation im Wandel: die Zukunft der „einblick“

Impressum

AUSGABE
Dezember 2022

HERAUSGEBER
Krankenhaus St. Barbara
Steinberger Straße 24, 92421 Schwandorf

VERANTWORTLICH I. S. d. P.
Dr. Martin Baumann (Geschäftsführer)

REDAKTION
Marion Hausmann, Michael Vogl

TITELBILD
Zur großen Freude der #kollegenmitherz fand 2022 wieder der beliebte Reichenbacher Weihnachtsmarkt in der Eingangshalle statt. (Foto: Michael Vogl)

FOTOS
Christian Pirzer (S. 2), Claudia Seitz (S. 3), Michael Vogl, (S. 3, 5, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 21, 22, 23), Marion Hausmann (S. 4, 7, 11, 22, 23), Abteilung Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, Franziska Unglaub (S. 19), privat (S. 22), Katharina Vollath (S. 23), Andrea Hoffmann (S. 24), pixabay.com/mohamed_hassan (S. 6), unsplash.com/Peter Kleinau (S. 24), pixabay.com/Georg_Satzinger (S. 24), pixabay.com/VenomDesign (S. 24), unsplash.com/Paul Siewert (S. 24), pixabay.com/Photo-View (S. 24), unsplash.com/John Cameron (S. 24)

AUFLAGE
230 Stück

HINWEISE
Jede:r Autor:in ist für die Inhalte des Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „einblick“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

FOLGEN SIE UNS AUCH DIGITAL

KrankenhausStBarbara

krankenhausst.barbara

www.barmherzige-schwandorf.de

Barmherzige Brüder Krankenhaus St. Barbara Schwandorf

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Neues aus der Geburtshilfe: Kaisergeburt 6

Neues aus der Dienstgemeinschaft

Besuch vom heiligen Nikolaus 4
„einblick“ auf neuen Pfaden 8–9
Adventskalender 10
Helden im Hintergrund: Herzkatheterlabor 12–15
Inventur im Zentrallager 16
Verlosung 19
Umfrage 20
Ein Teil von uns 21–23
Im Bilde mit … 24

Das Herz befehle

Reichenbacher Weihnachtsmarkt 5
Spendenübergabe der Privatmolkerei Bechtel 7
St. Barbara-Fest 11

Veranstaltungen

Fort- und Weiterbildungsangebote 17–19

KINDERBETREUUNG: Nach dreijähriger Unterbrechung wird in der zweiten Woche der nächsten Sommerferien (7. bis 11. August 2023) wieder eine Betreuung für die Kinder von Mitarbeitenden angeboten. Auf den Nachwuchs zwischen vier und zwölf Jahren wartet an diesen Tagen jeweils von 6.00 bis 16.30 Uhr dank MAV und Personalabteilung ein spannendes Programm.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

der Jahreswechsel bietet eine gute Gelegenheit für einen Rückblick, aber auch für einen Ausblick. Ich denke, die wenigsten hätten für das Jahr 2022 erwartet, dass die Welt nach zwei Jahren der Pandemie noch weiter aus den Fugen gerät. Der Ukraine-Krieg mit all seinem unermesslichen Leid sowie die Inflation mit der Energiekrise haben uns gezeigt, dass Frieden und Wohlstand keine Selbstverständlichkeit sind. Dazu könnte man noch viele weitere gegenwärtige und kommende Krisen, wie die Demographie und die Sorgen um den Erhalt unserer Umwelt, ergänzen. Wir hatten konkret im Krankenhaus sehr viele Probleme zu bewältigen und Zukunftsthemen anzugehen und wir haben so viel geschafft. Wir sind als Dienstgemeinschaft immer wieder bis an die Grenzen der Belastbarkeit gegangen, um unsere Patient:innen zu versorgen und ganz oft auch über die Grenzen. Das hat viele Ursachen und ein hoher Krankenstand und fehlende Fachkräfte sind dabei nur Beispiele. Das alles hat Spuren hinterlassen. Mich beeindruckt dabei immer wieder, wie viele tolle Teams wir im Haus haben, die trotz schwieriger Umstände immer wieder füreinander eintreten. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich bei Ihnen ALLEN für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr besonderes Engagement in diesem wieder einmal herausfordernden Jahr zu bedanken.

WAS BRINGT NUN DIE ZUKUNFT?

Wir haben wieder viel vor und ich möchte mit der Digitalisierung und der Etablierung von TEMPiS exemplarisch nur zwei Stichpunkte unter vielen Projekten nennen. Dazu kommen wieder erhebliche Veränderungen durch anstehende Krankenhausreformen. Dazu möchte ich heute nur eines sagen: Egal wie Energiepreisbremsen, Härtefallfonds, abgestufte Versorgungskonzepte, Ambulantisierung und weitere Themen ausfallen: Wir sind gut aufgestellt und haben eine solide Planung für das nächste Jahr.

Bitte erlauben Sie mir abschließend etwas pathetische Worte. Das kann man sich vielleicht zum Jahreswechsel mal erlauben. Aus meiner Sicht brauchen wir gerade in diesen Zeiten wieder mehr Hoffnung und Optimismus. Dietrich Bonhoeffer schrieb einmal über Optimismus: *„Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt. […] Aber den Optimismus als Wille zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt. Er ist die Gesundheit des Lebens.“*

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie auch wieder voll Optimismus und Hoffnung in die Zukunft schauen können. Zudem wünsche ich den #kollegenmitherz nebst Familien eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und vor allem viel Gesundheit.

Ihr

Dr. Martin Baumann
Geschäftsführer

Lieber, guter Nikolaus, ...

... vielen Dank für Deinen Besuch bei uns im Krankenhaus!

#KOLLEGENMITHERZ

Fotos: Marion Hausmann und Katharina Vollath

Es weihnachtet bald …

Sechste Auflage des beliebten Reichenbacher Weihnachtsmarktes im Krankenhaus

Fotos: Michael Vogl

Sehnsuchtswunsch natürliche Geburt

Kaisergeburt: selbstbestimmte Geburt im OP und Alternative zum Kaiserschnitt

„Ich bin sehr glücklich, dass Sie mir die Möglichkeit gegeben haben, eine selbstbestimmte Geburt zu erleben“, drückt Stefanie Moosbauer ihre Freude gegenüber Dr. Susanne Merl, Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe, aus. Die junge Mutter lächelt zufrieden und hält dabei ihren sieben Wochen alten Sohn Matthias auf dem Arm. Sie hat eine besondere Geburt erlebt, die ihr nachhaltig im Gedächtnis bleiben wird. Nicht nur, weil es ihre erste Geburt war, sondern auch, weil es eine Kaisergeburt war – eine Mischung aus Kaiserschnitt und normaler Geburt.

„Eine große Bedeutung im Krankenhaus St. Barbara hat die sogenannte risikoadaptierte Geburtshilfe“, erklärt Dr. Susanne Merl. Dabei stellen sich werdende Mütter ungefähr in der 35. Schwangerschaftswoche zur Geburtsplanung vor. Sowohl die Hebamme als auch die Ärzt:innen klären in einem persönlichen Gespräch und bei einer Ultraschalluntersuchung, ob und welche Risiken gegebenenfalls für die Geburt bestehen. Die Schwangere und ihr Partner werden dabei in ihrem Selbstvertrauen in eine natürliche Geburt bestärkt, Risiken werden besprochen.

SECTIO-RATE VON UNTER 20 PROZENT

Die frischgebackene Mutter Stefanie Moosbauer hatte sich im Vorfeld explizit für die Schwandorfer Klinik entschieden, denn mit einer Kaiserschnittrate von unter 20 Prozent bei knapp 700 Geburten jährlich liegt das Krankenhaus St. Barbara weit unter dem bundesdeutschen und bayerischen Durchschnitt. Eine natürliche Geburt – Ein Sehnsuchtswunsch. Unmittelbar vor der Geburt des kleinen Matthias kam es jedoch anders: Bei einer abschließenden Untersuchung wurde festgestellt, dass das Baby nicht auf natürlichem Weg auf die Welt kommen kann. Doch Dr. Merl und ihr Team konnten die Hochschwangere und ihren Partner beruhigen und ihr eine alternative Geburtsmethode empfehlen: die Kaisergeburt.

Wer wie Stefanie Moosbauer durch eine medizinische Indikation darauf angewiesen ist, sein Kind per Kaiserschnitt zur Welt zu bringen, fühlt sich möglicherweise durch die versäumte Spontangeburt um das Geburtserlebnis betrogen. Denn das Baby unmittelbar bei seinem ersten Atemzug zu sehen, bleibt Müttern bei einem Kaiserschnitt normalerweise verwehrt. Dieses Gefühl kann die Kaisergeburt ein Stück weit ausgleichen. Je nach Lage wird das Baby im Mutterleib schon so gewendet, dass es bei seinem Eintritt in die Welt dem Gesicht der Mutter zugewandt ist.

MITPRESSEN MÖGLICH

Diese Art des Gebärens wird auch „Natürlicher Kaiserschnitt“ genannt. „Natürlich lassen wir die Mutter nicht die ganze Zeit bei der Operation zuschauen“, erklärt Oberärztin Iris Rothenbacher den Vorgang genauer. „Am Anfang liegen sie noch flach. Erst, wenn der Kopf des Babys sichtbar wird, heben wir das Kopfteil der Liege etwas an und senken das OP-Tuch. Wie bei einer natürlichen Geburt, kann die Mutter zum Ende hin mitpressen. Damit das Baby sich besser an die neue Umgebung gewöhnen kann, wird der Körper des Babys langsam entwickelt. Dann nehmen wir das Kind und legen es – wie auch bei normalen Geburten üblich – der Mutter direkt nackt zum sogenannten Bonding auf die Brust.“

„Eine Kaisergeburt ist und bleibt selbstverständlich eine Operation. Einen Kaiserschnitt empfehlen wir allein aus medizinischen Gründen“, ist Chefärztin Dr. Merl die Aufklärung sehr wichtig. Ein Kaiserschnitt könne nie etwas Natürliches sein. Das Erlebnis der Geburt nähere sich aber hier trotz des medizinischen Eingriffes dem der „normalen“ vaginalen Geburt so weit wie möglich an.

MEHR GLÜCKSHORMONE

Die Geburtsmethode gibt es schon ein paar Jahre, allerdings erst seit 2022 am Krankenhaus St. Barbara. Skeptikern zum Trotz, werden der Kaisergeburt auch Vorteile zugesprochen: „Der unmittelbare Hautkontakt und die Freude der Mutter führen dazu, dass vermehrt Glückshormone produziert werden“, erklären die Ärztinnen. Und Studien untermauern, dass so sofort eine starke Bindung zwischen Mutter und Kind

entsteht und der Milchfluss sowie die Rückbildung beschleunigt werden. Bei den Müttern gebe es seltener Übelkeit während oder nach der OP und auch die nach einem Kaiserschnitt häufig auftretende Niedergeschlagenheit scheine seltener. Der Hautkontakt unmittelbar nach der Geburt hilft dem Säugling, sich an das Leben außerhalb des Bauches anzupassen. Neugeborene mit Hautkontakt haben nach der Geburt eine signifikant höhere Körpertemperatur, höhere Blutzuckerwerte und weinten weniger als die Neugeborenen der Kontrollgruppe. Sogar die Sprachentwicklung des Kindes könne positiv beeinflusst werden, weil der erste Schrei nach Hilfe unmittelbar durch Blick und den Hautkontakt mit der Mutter beantwortet werde.

„Ein Kaiserschnitt ist für werdende Mütter normalerweise eine passive Angelegenheit“, schildert Hebamme Christiane Hinum. Die Mutter ist je nach Situation betäubt und das eigentliche Geschehen bleibt hinter einem Vorhang verborgen. Sobald das Kind auf der Welt ist, wird es zunächst medizinisch versorgt, gesäubert und in Tücher gewickelt. Dann erst kann die Mutter es ansehen. Für viele Frauen sei das eine schmerzliche Erfahrung. Nicht so für Stefanie Moosbauer. Sie fand die Geburt trotz der verwehrten natürlichen Spontangeburt sehr einfühlsam und würde sich auch bei einer weiteren Risiko-Schwangerschaft wieder für diese Form des Kaiserschnitts entscheiden. „Vorausgesetzt, es ist notwendig", fügt sie hinzu.

Michael Vogl

Hochmoderne Klinik als Standortvorteil

Privatmolkerei Bechtel spendet dem Krankenhaus St. Barbara erneut 10.000 Euro

10.000 Euro hat René Guhl, Geschäftsführer der Privatmolkerei Bechtel (2. v. l.), auch in diesem Jahr wieder an den Förderverein des Krankenhauses St. Barbara gespendet. Stellvertretend für den Förderverein und das Krankenhaus bedankten sich der Vorsitzende Andreas Wopperer (Mitte) sowie Geschäftsführer Dr. Martin Baumann (3. v. r.).

Solche Wiederholungstäter seien ihm die liebsten, schwärmte Andreas Wopperer Anfang Dezember in der Eingangshalle. Dort hatten sich neben ihm, dem Vorsitzenden des Fördervereins, weitere Mitglieder, Geschäftsführer Dr. Martin Baumann, sein Stellvertreter Michael Enzmann sowie der Ärztliche Direktor Dr. Detlef Schoenen eingefunden, um den Mann der Stunde zu begrüßen: René Guhl. Guhl ist Geschäftsführer der Privatmolkerei Bechtel in Schwarzenfeld und hat das gemacht, womit im medizinischen Zentralversorger für die Stadt und den Landkreis Schwandorf niemand gerechnet hat. Er hat den Förderverein des Krankenhauses nach 2021 wieder mit einer äußerst großzügigen Spende bedacht.

„Nach zwei Jahren Pandemie haben wir eigentlich wieder auf mehr Ruhe im Alltag gehofft“, erklärte René Guhl, „aber wir sehen auch, dass die Welt um uns herum verrückt geworden ist.“ Deshalb, und weil er ein „so tolles Krankenhaus mit einer hochmodernen Ausstattung“ in der Nähe der Privatmolkerei als wichtigen Standortvorteil ansieht, fiel seine Wahl auch in diesem Jahr wieder auf die Freunde und Förderer des Krankenhauses St. Barbara.

Dr. Martin Baumann, Geschäftsführer des Krankenhauses St. Barbara, standen sowohl die Überraschung über die hohe Spendensumme als auch Stolz ins Gesicht geschrieben. Für das Krankenhaus als mittelbarer Empfänger sei diese „wirklich wichtig, gerade in diesen Zeiten“, stimmte er Guhls Einschätzung der aktuellen Lage zu.

Die 10.000 Euro-Spende der Privatmolkerei Bechtel bringt auch den Förderverein einem ehrgeizigen Ziel näher, das sich der Vorsitzende Andreas Wopperer gesetzt hat: Nächstes Jahr feiert der gemeinnützige Verein dreißigjähriges Bestehen. Zu diesem Anlass möchte er die Spendenmarke von insgesamt 1.000.000 Euro seit Bestehen des Vereins knacken. Durch die großzügige Zuwendung aus Schwarzenfeld fehlen dafür nun nur noch 40.000 Euro.

Marion Hausmann

„Herzenswärme“ im DIN A4-Format

Von den Anfängen der **einblick** hin zur Neuausrichtung im kommenden Jahr

Mitte April 2012 erblickte ein ganz besonderes Kind im Krankenhaus St. Barbara das Licht der Welt: unsere **einblick.** Vier Seiten dünn war diese Mai-Ausgabe, und ich erinnere mich noch ziemlich gut an die leichte Sorgenfalte auf der Stirn des stellvertretenden Geschäftsführers Michael Enzmann. Hervorgerufen wurde sie vom Gedanken, ein solches Werk nun künftig zehnmal pro Jahr mit spannenden, interessanten, neuen und unterhaltsamen Themen füllen zu müssen. Ob wir das schaffen würden?

Michael Enzmann haben wir übrigens den Namen zu verdanken. „einblick“ entstammt einem Ideenwettbewerb unter allen damaligen Mitarbeitenden: 26 Vorschläge wurden eingereicht, das Direktorium hat – ohne zu wissen von wem welcher Vorschlag stammt – sich schließlich für **einblick** entschieden. Der nun geoutete Namensgeber wollte damals anonym bleiben und ließ den ausgelobten Brunch-Gutschein unter allen Teilnehmenden verlosen.

CHEFSACHE EDITORIAL

Die Ehre, das erste Editorial zu schreiben, fiel damals Christian Kuhl als Geschäftsführer unseres Hauses zu. Vier bezeichnende Sätze, die die einblick seitdem stets begleitet haben, möchte ich an dieser Stelle nochmals aufgreifen: „Wie sollen wir in der Zukunft bestehen, wenn wir nicht in die Zukunft investieren? Das Motto gilt nicht nur für die Sanierung von Stationsfluren und die Erneuerung der Medizintechnik, sondern auch für das Gespräch und den Austausch miteinander. Über vieles Wichtige und Wissenswerte, das in unserem Haus passiert, berichten die Medien. Aber was ist mit dem Menschlichen und Zwischenmenschlichen, das unser Leben und Miteinander so we-

Neugierig(er)?

Wem die Zeit zwischen den künftigen Erscheinungsterminen zu lang ist, dem empfehlen wir einen regelmäßigen Blick auf unsere bereits genutzten digitalen Kanäle:

- Krankenhaus St. Barbara
- krankenhausst.barbara
- www.barmherzige-schwandorf.de
- Barmherzige Brüder Krankenhaus St. Barbara Schwandorf (speziell für Videos)

sentlich prägt? All das und noch einiges mehr wird ab sofort in unserer Hauszeitung eine neue Heimat finden."

Lange behielt Christian Kuhl die Feder jedoch nicht in der Hand. Für die Juni-Ausgabe hat Michael Enzmann in die Tastatur gegriffen. Und noch vor seinem Dienstantritt im Juli 2012 hat sich der designierte Geschäftsführer Dr. Martin Baumann Ende Juni im Editorial vorgestellt. Unter anderem schrieb er damals: „Wir haben in Schwandorf alle nötigen Voraussetzungen dafür, um die vielen zukünftigen gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen bestehen zu können." Mehr als zehn Jahre später steht fest, er hat Recht behalten.

„WÄR' DAS NICHT WAS?"

Aus den anfänglichen vier Seiten sind über die Jahre hinweg mehr geworden. Teilweise umfasste unsere Mitarbeiterzeitschrift bis zu 28 Seiten. Wir haben feste Rubriken eingeführt, Interviews geführt und hinter die Kulissen geblickt. Wer erinnert sich zum Beispiel noch an die **einblick**-Lieblingsrezepte der Kolleg:innen? Oder an „Das Krankenhaus in Zahlen" – ein Format, das uns vor allem während der Neubauphase regelmäßig begleitet hat.

Treue inhaltliche Wegbegleiter waren auch die MAV-Vorsitzenden. Drei an der Zahl hat die **einblick** bislang erlebt: Siglinde Schindler, Günter Edenhart und nun Christian Pirzer. Wobei mein **einblick**-Lieblingssatz weder von Geschäftsführern, noch von MAV-Vorsitzenden stammt.

Ich höre ihn von Kolleg:innen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Wär' das nicht was für die **einblick**? In den allermeisten Fällen lautete meine erfreute Antwort „Ja!". Denn das, was die Mitarbeiterzeitschrift immer ausgemacht hat, sind die kleinen Geschichten, die leisen Töne, die aus der Situation heraus entstandenen Bilder und die menschlichen Begegnungen. Dazu passt auch das für mich schönste Kompliment, welches mir in diesem Zusammenhang zu Ohren gekommen ist: „Die **einblick** verströmt Herzenswärme" haben uns pro Cum Cert-Autitoren attestiert.

VIER AUSGABEN IM JAHR

Dass ich nun mit einer Mischung aus Nostalgie und Stolz auf die ersten zehn Lebensjahre des Schwandorfer Kindls blicke, fällt nur zufällig auf das Jahresende. Eine Zeit, in der man zu Resümees neigt, aber auch Themen abschließt. Zehn Jahre **einblick** heißt auch zehn Jahre intensiver Kontakt zur

de-Agentur, die unser Baby immer attraktiv gestaltet hat. Und erfordert ein dickes Dankeschön an Michael Enzmann, der sich als Vorab-Leser unersetzlich gemacht hat. Denn Fehler und Unstimmigkeiten, die er nicht findet, deren Existenz leugnen wir hemmungslos. ;-)

Doch warum all diese Zeilen? Ich gestehe, man hätte die Nachricht auch weniger theatralisch verpacken können. Aber ein bisschen Nostalgie sei mir nach der langen gemeinsamen Zeit erlaubt. Und versprochen: sie schlägt hiermit auch in Vorfreude um. Denn es ändert sich einiges. Ab dem kommenden Jahr wird die Mitarbeiterzeitschrift nur noch viermal jährlich über „Geschichten aus dem Krankenhaus" berichten. Geplant sind Ausgaben für März, Juni, September und Dezember. Um Gerüchten vorzubeugen: dahinter steckt kein Spardiktat. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die veränderte Nachrichtenwelt. Es wird immer mehr immer schneller konsumiert – elektronische Medien und Social Media-Kanäle machen es möglich.

„JOGO TEAM" KOMMT

2023 wird das neue Social Intranet „JoGo TEAM" eingeführt, welches – nutzbar über Rechner wie Handys – unseren internen Informationsaustausch reformiert. JoGo wird viele Informationen bereithalten und sich bereitwillig zum kollegialen Austausch anbieten. Ob der morgige Speiseplan, die Telefonnummer einer Kollegin oder wann genau

107 einblick-Ausgaben sind bislang erschienen

4 Mitarbeiterzeitschriften sind für 2023 geplant

es kostenlose Faschingskrapfen gibt: Wer „JoGo TEAM" nutzt, wird nicht nur darüber schnellstens im Bilde sein. Dafür leistet im Hintergrund bereits ein Projektteam ganze Arbeit. Aber weil gut Ding auch eine gute Vorbereitungsphase braucht, nutzen wir die **einblick** in der umfänglich abgespeckten Form weiterhin.

Aus dem Baby von einst ist im übertragenen Sinn ein Kind auf der Schwelle zum Teenager geworden. Interessen, Optik und Konsumgewohnheiten ändern sich bekanntlich in diesem Alter. So freue ich mich, dass sich auch die **einblick** weiterentwickelt und den neuen kommunikativen Weg des Krankenhauses begleitet.

Marion Hausmann

Wie lange noch bis Weihnachten?

Adventskalender: 24 Geschichten erzählen von Weihnachtsbräuchen aus aller Welt

Für Kinder ist die Wartezeit auf den Heiligabend oft ganz schön aufregend. So geht es auch dem fünfjährigen Niko, der im Buch „Wie lange noch bis Weihnachten?“ seinen Opa mit Fragen über die verschiedensten Weihnachtsbräuche und ihre Entstehung löchert.

24 kleine Geschichten rund um Weihnachten und die Weihnachtszeit hat Sandra Binner in „Wie lange noch bis Weihnachten?“ zusammengefasst. Seit dem 1. Dezember werden die Texte montags bis freitags jeweils um 13 Uhr in der Eingangshalle vorgelesen. #kollegenmitherz von 24 verschiedenen Stationen und Abteilungen haben passend zu ihrer Geschichte auch ein Fenster im großen hölzernen Adventskalender gestaltet. „Und wer einen Termin nicht wahrnehmen kann, dem bietet ein eigens aufgestellter Monitor jederzeit die Gelegenheit zum Nachlesen“, freut sich die Pastoralratsvorsitzende Monika Pielmeier über die zweite Auflage dieser tollen Idee.

Zu erfahren gibt es übrigens jede Menge: Warum wird Weihnachten gefeiert? Was haben Plätzchen backen, Weihnachtsbaum, Weihnachtslieder, Adventskalender, Barbarazweig, Christstollen und Nikolaus mit der Adventszeit zu tun? Wie feiern andere Kulturen?

Marion Hausmann

St. Barbara zu Ehren

Kulinarische Einladung im „to go“-Modus

Der Duft von Kaiserschmarrn mit Lebkuchengeschmack durchströmte die kalte Winterluft. Er vermischte sich mit dem des Apfel-Zimt-Blaukrauts, von Steaksemmeln und gebrannten Mandeln.

Am 5. Dezember, einem Tag nach dem Gedenktag der hl. Barbara, lockte weihnachtlich angehauchtes Essen die Mitarbeitenden in den Außenbereich der Berufsfachschule. Der Namenstag der Patronin wird traditionell im Krankenhaus St. Barbara groß gefeiert. Mit einer adventlichen Begegnung, Budenzauber und leckerem Essen.

Die Tatsache, dass aufgrund der aktuell geltenden Hygieneregelungen im Krankenhausbereich noch immer keine vorweihnachtlichen Feiern möglich sind, brachte Geschäftsführer Dr. Martin Baumann und den MAV-Vorsitzenden Christian Pirzer ins Gespräch. Eine Absage war keine Option, das „St. Barbara-Fest to go“ schließlich die Lösung.

Marion Hausmann

Die heilige Barbara wurde am 4. Dezember des Jahres 306 von ihrem Vater Dioscuros enthauptet, weil sie sich weigerte, ihren christlichen Glauben und ihre jungfräuliche Hingabe an Gott aufzugeben. Sie gilt unter anderem als Schutzpatronin der Bergleute. Deshalb steht auch die Kapelle an der Steinberger Straße unter ihrem Schutz. Denn das Gotteshaus wurde den im 1. Weltkrieg gefallenen Bergleuten der Region gewidmet.

Helden im Hintergrund

Sie agieren teilweise hinter Türen mit Zugangsberechtigung, sind unsere „Helden im Hintergrund“. Denn auch wenn man Ihnen nur selten bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen kann, so leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag für die Versorgung unserer Patient:innen.

Kälte heizt Kardiologen ein

Von der Lungenfunktionstestung bis zum medizinischen Eingriff am Herzen: In den Wintermonaten steigen die Patient:innen-Zahlen im HKL und in der FuDi

„In den Wintermonaten tragen Außentemperaturen, Luftdruck, Sonnenstunden und Luftfeuchtigkeit besonders dazu bei, dass es zu mehr Herz-Kreislauf-Erkrankungen kommt“, erklärt Dr. Elisabeth Bösl, Chefärztin Kardiologie. Eine über 16 Jahre laufende Langzeitstudie mit mehr als 280.000 Patient:innen gibt zudem statistische Hinweise, dass niedrige Außentemperaturen ein Trigger für ein vermehrtes Auftreten von Herzinfarkten sein könnten. Der Grund: Bei niedrigen Temperaturen können sich die Blutgefäße der Haut und verschiedener anderer Körperregionen stark zusammenziehen. Das treibt den Blutdruck in die Höhe. Das Herz muss dann das Blut gegen einen größeren Widerstand durch die Adern pumpen – Dauerstress für Herzmuskel und Gefäßwände.

Genau jetzt beginnt also die Hochzeit für Dr. Bösl und ihr 14-köpfiges kardiologisches Team. Wenn Patient:innen mit Beschwerden vorstellig werden, kommen Sie zumeist erst in die interdisziplinäre Funktionsdiagnostik (FuDi). Zur Abklärung steht ein breites Spektrum internistischer Untersuchungsmethoden zur Verfügung, das die Funktion von Herz, Lunge und Gefäßen überprüfen und so die Diagnose von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sichern lässt. Sie ist also ein wichtiger erster Schritt vor einer sinnvollen Behandlung.

„Im Zentrum der kardiologischen Funktionsdiagnostik steht die Erkennung von akuten und chronischen Veränderungen des Herzens beziehungsweise des Gefäßsystems sowie der nicht-invasiven Sofortbehandlung von Patientinnen und Patienten mit allen akuten Koronarsyndromen, beispielsweise einer Durchblutungsstörung des Herzens, lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen oder schweren Herzinsuffizienzen“, erklärt Norbert Stammler, Leiter Herzkatheterlabor (HKL) und Funktionsdiagnostik, die Aufgaben der Abteilung etwas detaillierter. In der Funktionsdiagnostik führen die Mitarbeitenden standardisierte Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG-Untersuchungen durch, außerdem 24 Stunden-Blutdruckmessungen, Kipptisch- und Lungenfunktionsuntersuchungen mit Analyse der Blutgase. „Außerdem“, führt Petra Schulze, Koordinatorin der Funktionsdiagnostik, an, „werden auch die meisten gastroenterologischen und chirurgischen Ultraschalluntersuchungen durch die jeweiligen Fachrichtungen durchgeführt.“

WAS WIRD IM HKL UNTERSUCHT?

Unersetzlich für die Kardiologie ist das Elektrokardiogramm (EKG) eines Patienten. Es kann Herzinfarkte und Rhythmusstörungen aufdecken. Nicht selten treten Herzrhythmusstö-

Blick in das Herzkatheterlabor

Norbert Stammler teilt die #kollegenmitherz ein

Ultraschalluntersuchung des Herzens

rungen nur episodisch auf. Diese können in Langzeit-EKG-Aufzeichnungen diagnostiziert. Zur weiteren Abklärung kann im Herzkatheterlabor mittels einer Herzkatheteruntersuchung die exakte Beurteilung der Durchblutungsverhältnisse durch eingespritzte Kontrastmittel abgebildet werden. Die Herzkatheteruntersuchung ist eine minimal-invasive medizinische Untersuchung des Herzens über einen Katheter, also einen filigranen Schlauch. Dieser wird über Arterien am Handgelenk, der Leiste oder der Ellenbeuge unter Röntgenkontrolle zu den Herzkranzgefäßen oder zur linken Herzkammer geführt. Die Herzkatheteruntersuchung dient dem sicheren Nachweis beziehungsweise Ausschluss von eventuellen Herzkranzgefäßverengungen. Zeitgleich können nachgewiesene Engstellen durch Stentimplantationen beseitigt und die Durchblutung des Herzens wiederhergestellt werden. Die Herzkatheteruntersuchung und die Implantation eines Schrittmachers werden in der Regel in leichter Sedierung durchgeführt. Dabei steht den Patient:innen ein empathisches Team mit mehrjähriger Erfahrung zur Seite.

Über **20.000**
Untersuchungen
werden jährlich in der Abteilung
Funktionsdiagnostik des
Krankenhauses durchgeführt.

Chefärztin Dr. Elisabeth Bösl führt eine Herzkathetheruntersuchung durch

Anja Gausmann, stellvertretende Leitung Funktionsdiagnostik/HKL, ergänzt stolz: „Wir verfügen über ein hochmodernes Herzkatheterlabor. Mit 190 Quadratmetern ist es großzügig gestaltet. In dem dazugehörigen Vorbereitungsraum werden Patient:innen nach Interventionen im Herzkatheterlabor oder nach Schrittmacherimplantationen überwacht, um mögliche Komplikationen zu erkennen. Außerdem dient dieser Raum als Aufwachraum für die in der Funktionsdiagnostik durchgeführten TEE's und bietet zusätzlich Platz zur Vorbereitung des nächsten Patienten zur Koronarangiographie."

Vor Herzkatheteruntersuchungen erfolgt eine umfassende Patient:innenaufklärung. Dazu gehören eine Befragung zu Begleiterkrankungen, eine körperliche Untersuchung und gegebenenfalls die Umstellung oder Absetzung von Medikamenten. Im Herzkatheterlabor sind die Patient:innen bei Bewusstsein und werden mit dem Ziel der Schmerzfreiheit und stabiler Vitalwerte permanent überwacht. Bei rein diagnostischen Herzkatheteruntersuchungen ohne Begleiterkrankungen ist eine Entlassung in der Regel noch am selben Tag möglich. Zur Akutbehandlung von Patient:innen mit Herzinfarkt hält die Abteilung ein erfahrenes, gut geschultes Herzkatheter-Team rund um die Uhr rufdienstbereit. Dieses wird durch jährliche Schulungen im Notfall- und Komplikationsmanagement fortgebildet. Das Ärzteteam verfügt über eine hervorragende mehrjährige akademische Ausbildung, die stetig auf dem neuesten Stand der Forschung ist.

Für Dr. Elisabeth Bösl, Norbert Stammler, Anja Gausmann und Petra Schulze bietet ihr Beruf jeden Tag aufs Neue Abwechslung, Faszination und eine zufriedenstellende Arbeit. Gerade an Tagen an denen kein akuter Infarkt behandelt werden muss, ist es auch eine Genugtuung, wenn man Patient:innen die Angst nehmen kann, indem man etwas ausschließt.

Michael Vogl

Echokardiographie
Dabei handelt es sich um Ultraschalluntersuchungen von Herzbeutel, Herzmuskulatur, Herzklappen und Herzauswurfleistung. Diese Untersuchung ist wichtig, um krankhafte Veränderungen des Herzens frühzeitig erkennen zu können.

Elektrokardiographie (EKG)
Hier werden die elektrischen Aktivitäten aller Herzmuskelfasern zur Diagnostik von zum Beispiel Herzrhythmusstörungen oder einer Herzmuskelentzündung aufgezeichnet. Das EKG wird je nach Indikation als Ruhe-EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG oder Carotisdruck-EKG durchgeführt.

Langzeit-Blutdruckmessung
Der Blutdruck wird über 24 Stunden hinweg erfasst, um Schwankungen im Tagesverlauf zu erkennen. Gemessen wird mit einer Manschette am Oberarm in Verbindung mit einem kleinen Aufnahmegerät, das am Gürtel fixiert werden kann. Das Gerät zeichnet den Blutdruck in festen Abständen von 15 Minuten tagsüber und 30 Minuten nachts auf.

Lungenfunktionstestung (Spirometrie)
Der Luftstrom wird mittels Flusssensor gemessen. Dabei werden sowohl Ruheatmung als auch maximale Aus- und Einatmung berücksichtigt. Die Spirometrie gibt Aufschluss über Werte wie Atemstromstärke und Lungenvolumen. So können beispielsweise chronisch obstruktive Lungenerkrankungen oder Asthma Bronchiale abgeklärt werden.

Transösophageale Echokardiographie (TEE)
Die transösophageale Echokardiographie ist eine Ultraschall-Untersuchung des Herzens, bei der die Ultraschallsonde über die Speiseröhre (Ösophagus) bis auf Herzhöhe vorgeschoben wird. Die Untersuchung wird auch Schluckecho genannt. Verschiedene Herzerkrankungen lassen sich damit besser erkennen als mit einer normalen Echokardiographie, bei der der Schall durch den Brustkorb gedämpft wird.

Claudia Zettel, Babette Huber, Gunter Walzenbach und Arnela Licina (v. l.) waren bei der diesjährigen Inventur ein eingespieltes Team.

Eins, zwei, drei, vier, fünf, … viele!

Jährliche Bestandsaufnahme im Zentrallager: Jeder Artikel (wird ge-)zählt

Wer Anfang November etwas von den #kollegenmitherz aus dem Zentrallager benötigte, musste sich gedulden. Denn zu dieser Zeit fand wieder die alljährliche bestandsgeführte Inventur medizinischer Bedarfsmaterialien statt.

„Wir erfassen händisch alle 600 Artikel die wir auf Lager haben – von Kleinstartikel wie Zahnbürsten, die nur wenig Platz im Regal einnehmen, bis hin zu einem mehrteiligen Beatmungssystem im Volumen von 96 Litern“, erklärt Gunter Walzenbach, Leiter des Zentrallagers. Sein Team, bestehend aus vier Mitarbeitenden, wurde dabei von drei Regensburger Kolleginnen aus dem Einkauf unterstützt und glich die Zahlen mit der Soll-Menge im System ab. Bei abweichenden Mengen wurde eine Kontrollzählung veranlasst.

MÖGLICHST KLEINE DIFFERENZ

Die meisten Einzelprodukte gibt es aktuell vom Mund-Nasen-Schutz (ca. 45.000 Stück) und von den FFP2-Masken (ca. 25.000 Stück). Je nur eine Exemplar der verschiedenen Größen sind hingegen von „Skischuhen“ bevorratet. Dieser Schuh hat eine robuste, halbstarre Schale und bildet den modernen Versorgungsstandard bei Verletzungen des Fuß- und Sprunggelenks. Nach erfolgter Buchung wird die Inventur abgeschlossen.

Einkaufsleiterin Ina Ferstl freut sich jedes Mal besonders, wenn die Differenz möglichst klein ist. Heuer, wie auch in den vergangenen Jahren, lag sie bei nur einem halben Prozentpunkt – bei einem Bestandswert von rund 400.000 Euro. Damit sind alle Kolleg:innen sehr zufrieden und dennoch ist man jedes Jahr aufs Neue bemüht, die Differenz „gegen null zu drücken“.

Michael Vogl

Claudia Zettel erfasst die "Skischuhe" für das Inventursystem.

Aus. Fort. Weiter: Bildung!

Aktuelle Angebote für Mitarbeitende

Liebe #kollegenmitherz,

kennen Sie schon das neue Programmheft mit den Fort- und Weiterbildungsangeboten für 2023? Das Fokus-Thema lautet „Wandel gemeinsam gestalten“. Es wurde in gedruckter Form bereits an alle Abteilungen im Haus verteilt. Wenn Sie den schnelleren, digitalen Zugriff bevorzugen, empfehle ich Ihnen den Griff zum Smartphone:

Bei Fragen erreichen Sie mich unter Telefon -1131 oder per E-Mail an amelie.koller@barmherzige-schwandorf.de.

Amelie Koller, stellvertretende Personalleiterin

TIPP DES MONATS

PATIENT:INNEN MIT DEMENZ IM KRANKENHAUS

(Persis Nr. 9630)

Inhalt:	Dreitägiges Seminar mit den Schwerpunkten Demenzerkrankungen – Wissen und Verstehen, Handlungskompetenz sowie Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen.
Teilnehmer:	10 bis 20 Personen
Referentin:	Maria Kammermeier, 2. Vorsitzende Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz e.V.
Termine:	2., 14. und 21. März – jeweils von 9.00 bis 16.30 Uhr im Festsaal
Anmeldung:	Über Barbara Zehner, Referentin der Pflegedirektion (barbara.zehner@barmherzige-schwandorf.de; Telefon -6056)

Bildung ist nicht Wissen, sondern Interesse am Wissen.

Hans Margolius, deutsch-amerikanischer Schriftsteller, Philosoph und Bibliothekar

UNSERE TERMINE VON JANUAR BIS APRIL 2023

JANUAR 2023

18. JANUAR 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Station B1, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

24. JANUAR 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Station B2, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

27. JANUAR 2023
GELEBTE GASTFREUNDSCHAFT
Uhrzeit: 8.00 bis 12.00 Uhr
Zielgruppe: neue Mitarbeitende der vergangenen Monate
Anmeldung: automatisch bzw. bei der Personalabteilung

FEBRUAR 2023

14. FEBRUAR 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Station C2, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

28. FEBRUAR 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Station D1, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

MÄRZ 2023

7. MÄRZ 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Fahrdienst, BBSG, Reinigungsdienst, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

16. MÄRZ 2023
PFLICHTUNTERWEISUNGEN
PRÄSENZ UND ONLINE-STREAM
Uhrzeit: 14.00 bis 16.30 Uhr
Zielgruppe: alle Mitarbeitenden
Anmeldung: Persis Nr. 9303/9304 Personalabteilung

22. MÄRZ 2023
IMMUNSYSTEM STÄRKEN MIT ÄTHERISCHEN ÖLEN
Uhrzeit: 14.15 bis 15.15 Uhr
Zielgruppe: alle interessierten Mitarbeitenden
Anmeldung: Persis Nr. 9455 Personalabteilung

REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15:30 Uhr
Zielgruppe: Station D2, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

20. BIS 29. MÄRZ 2023
KOMBIKURS MICROSOFT ONENOTE UND OUTLOOK
Uhrzeit: vier Termine à 14.00 bis 17.00 Uhr
Zielgruppe: alle interessierten Mitarbeitenden
Anmeldung: Persis Nr. 9555 Personalabteilung

APRIL 2023

12. APRIL 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Station E1, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

20. APRIL 2023
PRAXISANLEITUNG:
EFFIZIENTE EINARBEITUNG NEUER MITARBEITER:INNEN
Uhrzeit: 9.00 bis 16.30 Uhr
Zielgruppe: Praxisanleiter:innen
Anmeldung: Persis Nr. 9352 Zentrale Praxisanleitung

27. APRIL 2023
PRAXISANLEITUNG:
MyIKE – FÜHREN DES AUSBILDUNGSNACHWEISES
Uhrzeit: 9:00 bis 16:30 Uhr
Zielgruppe: Praxisanleiter:innen
Anmeldung: Persis Nr. 9350 Zentrale Praxisanleitung

REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Funktionsdiagnostik, Tagesklinik, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

MAI 2023

10. MAI 2023
PFLICHTUNTERWEISUNGEN
PRÄSENZ UND ONLINE-STREAM
Uhrzeit: 14.00 bis 16:30 Uhr
Zielgruppe: alle Mitarbeitenden
Anmeldung: Persis Nr. 9305/9306 Personalabteilung

17. MAI 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15:30 Uhr
Zielgruppe: Röntgen, Endoskopie, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

18. MAI 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15:30 Uhr
Zielgruppe: Station E2, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstationg

JUNI 2023

15. JUNI 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15:30 Uhr
Zielgruppe: Station B1, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

20. JUNI 2023
REANIMATION
Uhrzeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Zielgruppe: Station B2, Pflege und Funktionsdienst
Anmeldung: automatisch bzw. bei Hubert Forster, pflegerischer Leiter der Intensivstation

Verlosung

Der hl. Nikolaus hat Anfang Dezember nicht nur die jüngsten #kollegenmitherz mit einer „Energietüte“ beschenkt, sondern auch noch zwei Exemplare im Marketingbüro zur Verlosung abgegeben. Wer den Bluetooth-Lautsprecher im angesagten Skan-Design und leckeren Energienachschub gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 8. Januar 2023 eine E-Mail mit seinem Namen und der Abteilung/Station an presse@barmherzige-schwandorf.de oder wirft einen Zettel in das Pressepostfach bei der Information.
einblick drückt die Daumen!

Gesundheit GLÜCK Urlaub RUHE Miteinander
mehr lesen ZUSAMMENHALT Entspannung Teamgeist
NORMALITÄT Spaß Erfolg Persönliche Worte FREUDE

Nachgefragt: Welche Wünsche und Vorsätze haben die #kollegenmitherz für das Jahr 2023?

„Ich wünsche mir, dass alle gesund bleiben und die Leute wieder ein bisschen entspannter werden."
Hildegard Weiß, Information

„Ich möchte, dass alles so bleibt wie es ist."
Angelique Schmidt, Reinigungsdienst

„Ich wünsche mir Frieden. Außerdem sind für mich Sicherheit und Gesundheit für meine Kolleg:innen und Verwandten sehr wichtig."
Jiri Hartl, Krankenhaushygiene

„Ich hätte gerne mal was Neues im Kiosk. Es gibt immer das Gleiche."
Romina Oberleitner, ZEA

„Ich möchte beim Einkaufen darauf achten, dass ich in Zukunft mehr Verpackungen einspare."
Andrea Brunner, Tagesklinik

„Ich wünsche mir weniger Stress und mehr Akzeptanz."
Veronika, Station D2

„Ich bin rundum zufrieden!"
Beate Heyne, Patientenservice

„Ich möchte im nächsten Jahr wieder mehr auf die Ernährung achten."
Kerstin Igl, Fahrdienst

„Ich will anfangen, etwas Sport zu treiben, und mit dem Rauchen aufhören. Außerdem möchte ich gerne mit meinen Kindern einen Kurztrip nach Berlin machen."
Heike Vollath, Fahrdienst

„Mit dem Rauchen aufhören!"
Lydia Graf, Sicherheitsdienst

„Ich bin zufrieden."
Angelina Borisova, Reinigungsdienst

„Ich will einfach glücklich sein!"
Sebastian Hopf, Radiologie

„Mein Vorsatz ist, keinen Vorsatz zu haben. Lieber im Hier und Jetzt leben und die Dinge direkt anpacken!"
Matthias Dros, Leiter Reinigungsdienst

„Ich nehme mir vor, die ruhigen Momente zu genießen und mir mehr Zeit für mich selbst zu nehmen."
Matthias Brandl, Leiter Physikalische Therapie

„Ich möchte meine Ausbildung schaffen. Außerdem will ich Sport machen und fit und gesund bleiben."
Joanne Meyer, ATA-Schülerin

„Ich habe vor, viel raus zu gehen und in der Natur zu sein."
Monika Pielmeier, Biomedizintechnik

„Ich habe mit dem Rauchen aufgehört und will das auch weiterhin durchhalten."
Arnela Licina, Lager

Katharina Vollath, Werkstudentin Marketing

2023

Ein Teil von uns

Neues aus der Dienstgemeinschaft

INTENSIVE JAHRE

Pflegedirektor **Frank Hederer** (r.), MAV-Vorsitzender **Christian Pirzer** (l.) und der pflegerische Leiter der Intensivstation, **Hubert Forster,** hatten Anfang November ein Geschenk für **Maria Oppenheimer** im Gepäck. Nach über 40 Jahren am Krankenhaus St. Barbara, davon 38 (!) auf der interdisziplinären Intensivstation, bedankten sie sich bei ihr für ihre Menschlichkeit, Professionalität und ihren steten Einsatz zum Wohl der Patient:innen mit einem Geschenkkorb.

Die erfahrene Pflegefachkraft hat viel zu erzählen: Nicht nur, dass die Patient:innen immer anspruchsvoller geworden und deren Erwartungshaltungen gestiegen sind, sondern dass sie alle drei Intensivstationen am Krankenhaus im Laufe der Jahre miterlebt und aufgebaut hat. Auf die Frage was sie vermissen wird, antwortete sie etwas wehmütig: „Den guten Zusammenhalt und das ‚füreinander da sein' der Kolleg:innen". Die #kollegenmitherz wünschen einen entspannten Ruhestand!

SÜSSER BESUCH

Schon zwei Wochen nach der Geburt zog es **Jasmin Hecht,** Chefsekretärin in der Hauptfachabteilung Unfallchirurgie, Orthopädie und Sportmedizin, wieder ins Büro. Allerdings nicht um zu arbeiten und auch nicht allein. Mit dabei hatte sie ihren kleinen Paul. Chefarzt **Dr. Horst Schneider** nutzte die Gelegenheit und gratulierte zur Geburt des Sohnes mit einem Blumenstrauß. „Alles Gute zum kleinen Sonnenschein! Ich wünsche euch und eurem Nachwuchs viel Gesundheit, Glück und Freude im Leben. Auf dass ihr eine wunderbare Zeit zusammen in der Familie erlebt." Aber nicht nur der Chefarzt bekam den Nachwuchs zu sehen, sondern auch die #kollegenmitherz der Abteilung nutzten die Gelegenheit um einen Blick auf den Kleinen werfen. Auch die **einblick** gratuliert herzlich und wünscht alles Gute für die gemeinsame Zukunft!

PAPIERAKTE TEIL 1, ADIEU

HALBZEIT bei der Einführung der digitalen Patientendokumentation mit Hilfe von epA AC! Seit dieser Woche dokumentieren vier Stationen im St. Barbara Krankenhaus ihre pflegerische Dokumentation digital. Unsere #kollegenmitherz auf unserer Pilotstation B2 haben einen großen Meilenstein für den guten Start beigetragen. Hier wurden die letzten sechs Wochen im Echtzeitbetrieb die einzelnen Prozessschritte kritisch beleuchtet und zusammen mit **Barbara Zehner** und **Christian Pirzer** (beide Mitglieder der Projektgruppe Digitalisierung) und einen Teil der geschulten Key User evaluiert und verändert. Die Erfahrungen, die auf der Pilotstation gesammelt wurden, dienten als Grundlage für das weitere Roll-out Verfahren. Das Team um **Sandra Bartmann** und ihrem Stellvertreter freute sich sehr bei der Umsetzung und Anpassung aktiv mitzuwirken. Bis Ende des Jahres werden alle Stationen mit der digitalen Pflegedokumentation arbeiten.

DOPPELT HÄLT BESSER

Was gibt es nicht alles an Familienkonstellationen bei den #kollegenmitherz! Unser aktueller Favorit sind die beiden Hausdamen **Manuela Maier** (l.) und **Ingrid Schuster.** Sie sind nicht nur direkte Kolleginnen, sondern auch die jeweiligen Schwiegermütter ihrer Kinder Philip und Lisa-Maria. Und die wiederum haben mit der Geburt der kleinen Ida Mitte November im Krankenhaus St. Barbara nicht nur ihr Liebesglück gekrönt, sondern auch ihre Mütter GLEICHZEITIG zu Großmüttern gemacht – **einblick** schmilzt beim Anblick dieses glücklichen Trios gerade ein bisschen dahin …

WILLKOMMEN ZURÜCK

Dr. Dietmar Milkiewicz ist zurück am Krankenhaus St. Barbara. Er verstärkt als Oberarzt die Hauptfachabteilung Unfallchirurgie, Orthopädie und Sportmedizin von Chefarzt **Dr. Horst Schneider.** Und dieser freut sich über den engagierten Kollegen, der schon einmal in Schwandorf gearbeitet hat: „Dr. Milkiewicz besitzt ein interdisziplinäres, breites Fachwissen, viel Berufserfahrung und eine hohe Motivation. Er ist ein versierter und erfahrener Arzt und unserem Haus stets verbunden geblieben. Deshalb kann er seine neue Aufgabe ohne lange Einarbeitungszeit angehen und die Abteilung auf hohem medizinischem Niveau weiterentwickeln.“

Der 58-Jährige ist Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie und verfügt über die Weiterbildungen spezielle Unfallchirurgie, Chirotherapie sowie MAS Healthcare Management.

IHR HERZ SCHLÄGT FÜR NOTFÄLLE

„Wir haben mal ein eineinhalbjähriges Kind mit Fieberkrampf intubiert und anschließend verlegt, so etwas vergisst man nicht.“ Nach ihrer bislang größten Herausforderung im Krankenhaus St. Barbara gefragt, fällt **Jana Süß** spontan dieses Ereignis ein. Es ist zwar schon Jahre her, erzählt sie, „aber das weiß ich immer noch“.

Jana Süß, selbst zweifache Mutter, ist seit Oktober die neue stellvertretende pflegerische Leitung der Zentralen Notaufnahme (ZNA). Die ausgebildete Fachkrankenschwester Anästhesie und Intensivmedizin stieß vor sieben Jahren zum Schwandorfer ZNA-Team. Hier gefällt es ihr – „sehr gut sogar“, wie sie mit einem strahlenden Lächeln erzählt. Und sie verrät auch, wie sie sich vom spannenden Berufsalltag erholt: „Ich lese gerne Bücher übers Leben und die Persönlichkeitsentwicklung.“

GLÜCK STATT GLÜHWEIN

Anstelle einer Weihnachtsfeier gibt es für die Pflegefachkräfte, Stationshilfen, Reinigungskräfte, Schüler:innen, Ärzt:innen und alle, die sich mit Herzblut jeden Tag aufs Neue für die Station C2 engagieren, wieder eine Weihnachtstombola. Gut 50 Preise hat Stationsleitung **Ute Hilpert** (r.) mit viel Charme organisiert. Alle genannten #kollegenmitherz bekommen von ihr und ihrer Stellvertreterin **Anna Prey** ein Los – und damit einen garantierten Treffer.

ZEIGEN, WIES'S RICHTIG GEHT

Als Mittler:innen zwischen Theorie und Praxis stehen dem Pflegenachwuchs am Krankenhaus St. Barbara viele ausgebildete Praxisanleiter:innen zur Seite. Neu in diesem Kreis sind nun die beiden Pflegefachkräfte **Saskia Mayr** (l.) und **Theresa Ruhland** (r.). Sie haben ihre Weiterbildung zur Praxisanleiterin an der Katholischen Akademie der Caritas in Regensburg erfolgreich abgeschlossen. Dort gab es neben dem Zertifikat und vielen Glückwünschen von ihrer D1-Stationsleitung **Elisabeth Binner** als Zeichen der Anerkennung bereits ein Energiebäumchen. Zurück in Schwandorf wurde das offizielle Gratulationsfoto erstellt.

Marion Hausmann und Michael Vogl

MEIN MOTTO:

„Leben und leben lassen“

MEIN SEHNSUCHTSZIEL:

Eine mehrwöchige Tour durch ganz Skandinavien bis rauf zu den Lofoten und an den Polarkreis.

DAS MACHT MICH WÜTEND:

Hinterhältigkeit und Ungerechtigkeit

DIESER DUFT ERINNERT MICH AN MEINE KINDHEIT:

Frisches Heu auf den Wiesen im Sommer erinnert mich daran, wie wir als Kinder bei den Großeltern, die eine kleine Landwirtschaft betrieben, bei der Heuernte geholfen haben. Es war ein kleines Abenteuer für uns, ganz oben auf dem Heuwagen mitzufahren.

MEIN LIEBLINGSMONAT:

März – wenn die Natur und alles in ihr zu neuem Leben erwacht und das frische Grün und die ersten bunten Blüten zum Vorschein kommen.

LEBERKÄSE ODER TOFU?

Eindeutig Leberkäs

IM BILDE MIT ...

ANDREA HOFFMANN

stv. Leiterin Medizincontrolling

Sternzeichen
STEINBOCK

TYPISCH?

☒ Jein

Teilweise. So bin ich zum Beispiel ein absoluter Familienmensch und sehr gerechtigkeitsliebend. Auch Zielstrebigkeit gehört wohl zu meinen persönlichen Eigenschaften. Dass ich schon auch mal recht stur sein kann, wurde mir insbesondere aus dem privaten Umfeld schon das eine oder andere Mal gesagt. Meine Impulsivität habe ich über die Jahre bewusst heruntergeschraubt und meist gelingt es mir, sie im Griff zu haben. Dass ich „gerade heraus“ bin, dafür bin ich in meinem Umfeld bekannt.

MEIN TRAUMBERUF ALS KIND:

Ich bin ein absoluter Naturmensch und wollte schon mit vier Jahren Försterin werden, oder noch besser Biologin im Bayerischen Wald bei den Luchsen und Wölfen. Als sich für mich die Weichen fürs Berufsleben gestellt haben, war es aber noch so, dass diese Berufe eher keine „Frauenberufe“ waren, und so wurde nichts aus dem Kindheits-Traumberuf.

MEIN SCHLIMMSTES EXPERIMENT:

Als Kind im Grundschulalter hatte ich ziemlich lange, lockige Haare und habe mit meiner Cousine „Frisör“ gespielt. Wir sind mit einer Schere bewaffnet in den Wald gegangen, wo wir uns ein „Häuschen“ gebaut hatten. Da haben wir uns dann gegenseitig die Haare geschnitten – gut, dass es davon kein Foto gibt …

Marion Hausmann